

Ursachen der Hungersnot in Griechenland

aus: Katerina Králová, Das Vermächtnis der Besatzung. Deutsch-griechische Beziehungen seit 1940, Böhlau Verlag, Köln. Weimar. Wien, 2016, S. 34-36

Das Vertrauen der griechischen Zivilbevölkerung in die Kollaborationsregierung war von Anfang an gering. Es brach immer mehr ein, nicht so sehr wegen des nicht eingelöstem Versprechens, die territoriale Integrität des Landes zu wahren, vielmehr aufgrund der miserablen Wirtschaftslage. Der harte und schwierige Winter 1941/42 in Griechenland war begleitet vom Ausbruch einer Hungersnot, der nach zuverlässigen Berechnungen ungefähr 250.000 Menschen zum Opfer fielen. (37) Doch sollte auch diese Zahl nur unter Vorbehalt in Betracht gezogen werden, denn häufig wurden die Hungertoten wegen mangelnder Mittel heimlich außerhalb der Friedhöfe beerdigt, oft in Massengräbern. Athen bot zu jener Zeit ein Bild des Jammers: Auf den Straßen sah man Tausende von Bettlern und unterernährten Menschen ausgemergelt den Hungertod erwarten oder auch bis zum Skelett abgemagerte Waisenkinder, denen die Eltern noch zu Lebzeiten ihre eigenen Lebensmittelmarken überlassen hatten.“ (38)

Trotz dringender Eingaben sogar von Altenburg zeigte Berlin nicht die mindeste Bereitschaft, sich mit Lebensmittellieferungen nach Griechenland zu befassen. Hitler schob die trostlose Versorgungslage Italiens in die Schuhe. Ihm zufolge hätte Italien als wichtigste Besatzungsmacht sich dieser Angelegenheit annehmen sollen. Er beschuldigte London, dass aufgrund der von den Briten verhängten Seeblockade die Übersendung von humanitärer Hilfe für Griechenland durch das Rote Kreuz nicht möglich sei. Der wahre Grund für Hitlers Desinteresse sollte jedoch in der Planung für die Operationen gegen die Sowjetunion gesucht werden, denn diese setzten eine Bündelung sämtlicher Kräfte sowie genügend Vorräte für den Ostfeldzug voraus. (39)

In Griechenland, das nicht einmal vor dem Krieg über ausreichende Getreidemengen verfügt hatte, war die Sommerernte 1941 ungefähr ein Drittel geringer als üblich ausgefallen. Einige wichtige fruchtbare Landstriche, wie etwa Ostmakedonien und Thrazien, lagen in der bulgarischen Besatzungszone, deren Verwaltung eine Lieferung an die übrigen besetzten Zonen Griechenlands verboten hatte. (40) Die griechische Regierung bemühte sich im Sommer 1941, Getreidereserven anzulegen, jedoch ohne Erfolg. Die Landwirte hielten mit einem Großteil ihrer Ernte aus Angst vor dem Winter zurück und erhofften sich durch steigende Nachfrage einen höheren Marktpreis für Getreide. Zuständige Regierungsbeamte, die ihre Mission immer wieder für den Eigenbedarf nutzen,

37 Manche Quellen, etwa BBC, berichten von einer halben Million Todesopfern. Die griechischen Hochrechnungen gehen gar bis zu 800.000. Siehe Hagen FLEISCHER, Im Kreuzschatten der Mächte, 1986, S. 117. Laut Hionidou hängt die Zahl der Toten auch davon ab, wie die Zeitspanne der Hungerkrise definiert wurde. Die Angabe, es sei zu 250.000 Hungertoten gekommen, bezieht sich nur auf den Zeitraum 1941-1943. Siehe Violetta HIONIDOU: Famine and Death in Occupied Greece, 1941-1944, Cambridge: Cambridge University Press, 2006, S. 25 f.

38 MAZOWER, Inside Hitler's Greece, 2001, S. 30-52.

39 TNA, FO 371/ 33175/ R 2710 — Memorandum (5.3. 1942); TNA, FO 371/33175/R 600 - Starvation stalks in the streets of Salonica (7. 1. 1942).

40 TNA, FO 837/ 1239 — The Relief of Occupied Greece.

konnten lediglich ein Viertel der erforderlichen Getreidemenge sicherstellen. (41) Die Regale in den Geschäften wurden leergeräumt, die Inflation galoppierte mit rasender Geschwindigkeit und in den Städten entstand bald ein Schwarzmarkt. Der mittellose Teil der Bevölkerung hatte keinen Zugang zu Nahrungsmitteln; er überlebte lediglich mit Speisungen durch Hilfsorganisationen, die auf private und klerikale Initiative hin sowie später auch vom Ministerium für Soziales eingerichtet wurden. 1942 lebten ungefähr drei Viertel der Hauptstadtbewohner von diesen Speisungen. (42)

Im Jahr darauf nahm angesichts des bevorstehenden Winters die Besorgnis überhand. Oft wurden tagelang keine Lebensmittel ausgeteilt, und die Reserven waren erschöpft. Die Brotration über Marken ging auf 100 Gramm pro Tag zurück. (43) Das Distributionsnetz brach zusammen, einmal, da Treibstoffe nicht mehr zur Verfügung standen. dann aber auch wegen der Sabotageakte griechischer Partisanen. Die Versorgung der Hauptstadt mit Elektrizität beschränkte sich auf die Nachtstunden. Fabriken und Schulen blieben ab Dezember 1941 wegen Energiemangels ebenfalls geschlossen. In dieser Phase schaffte man täglich ungefähr 600 bis 700 Tote von Athener Straßen weg; im Januar 1942 stieg diese Zahl auf 1000 pro Tag. Sogar im März 1942 verhungerten pro Tag noch ungefähr 200 Menschen. (44) Für die griechische Bevölkerung ging es damals um nichts weniger als ums nackte Überleben. (45)

Deutschland wandte sich erneut an Italien und forderte eine ausreichende Lebensmittelversorgung für die Griechen. Italien jedoch hatte seinerseits eine geringere Ernte eingefahren und war, um den Nahrungsbedarf der eigenen Bevölkerung zu decken, weitgehend von Importen aus dem „Reich“ abhängig. So machte Berlin es zur Bedingung für neue Lebensmittelsendungen nach Italien, dass Hilfstransporte mit Nahrungsmitteln nach Griechenland geschickt würden, und sagte zu, dafür auch einen Teil der eigenen Reserven zur Verfügung zu stellen. Während Italien der Verpflichtung nachkam, in der kritischen Phase 1941/42 Griechenland mit Nahrungsmitteln zu versorgen, sandte Deutschland nur ein Viertel der zugesagten Menge. Die Vertreter der Westalliierten waren der Ansicht, die Hungerkrise in Griechenland könne nur mit humanitären Hilfsaktionen des Internationalen Roten Kreuzes überwunden werden, dessen Gesandte sich seit 1940 in Griechenland aufhielten. (46) Nach langwierigen Verhandlungen entschloss sich die Londoner Regierung im Februar 1942 dafür, die Seeblockade der griechischen Küsten zu lockern. Den Vertretern des Roten Kreuzes aus dem neutralen Schweden wurde die Aufgabe übertragen, Lebensmittel zu beschaffen und in Griechenland auszuteilen. Anfängliche Getreidelieferungen aus der Türkei konnten nur einen minimalen Teil des Bedarfs decken. Erst als ab August 1942 große Getreidemengen aus Kanada eintrafen, verbesserte sich die Situation. (47)

41 ALVANOS Die Besatzungsregierungen, 2003, S. 67

42 TNA, FO 837/ 1239 — The Relief of Occupied Greece; HIONIDOU, Famine and Death in Occupied Greece, 2006, S. 125.

43 TNA, FO 837/ 1239 - The Relief of Occupied Greece. Der Bericht erwähnt, dass Brot in Griechenland ein Grundnahrungsmittel darstellt und mit 1,5 kg Tagesbedarf pro Person angesetzt wird.

44 TNA, FO 837/ 1231, T 500 - The Food Situation and Greece (6. I. 1942). 45 TNA, FO 371/ 33175/ R2710 — Memorandum (5.3.1942).

45 TNA, FO 371/33175/R2710 - Memorandum (5.3.1942)

46 TNA, FO 837/1239 – The Relief of Occupied Greece

47 TNA, FO 837/1231, T 500 – Greece: The Blocade (14.2.1942). Vgl. Mazower, Inside Hitler`s Greece, 2001, S. 48